



Dienstag den 30. April 1799.

W i e n.

Ueber die lezthin angezeigte Einnahme der Stadt Schaffhausen, haben Se. königliche Hoheit, der Erzherzog Karl, nachstehende Umstände berichtet:

Da der Feind die am rechten Rheinufer gelegene Stadt Schaffhausen sowohl, als auch die Esslinger Vorstadt Petershausen, noch immer besetzt hielt, wahrscheinlich in der Absicht, um in der Folge, besonders in Schaffhausen, mehrere Truppen zu sammeln, und aus beiden Punkten auf das in dortiger Gegend stehende Korps des F. M. L., Graf Nauendorf, mit Vortheil Unternehmungen zu machen, so ertheilten Se. königliche Hoheit den Befehl, aus

den gedachten beiden Punkten den Feind zu vertreiben, und sie durch unsere Truppen besetzen zu lassen.

Dieser Anordnung zufolge, ward durch den F. M. L., Graf Nauendorf, der F. M. L. Graf Baillet, mit einer beträchtlichen Anzahl leichter Infanterie und Kavallerie, unterstützt durch 4 Linienbataillonen, und einiges Batteriereservegeschütz, beordert, am 13. gegen Schaffhausen vorzurücken: Er befolgte diesen Befehl, und forderte den Feind auf, die Stadt binnen einer halben Stunde zu verlassen, und sich auf das linke Ufer zurückzuziehen. Der darin befindliche Kommandant suchte durch Unterhandlungen Zeit zu gewinnen, um inzwischen einige Verstärkung an sich zu ziehen.

stehen; aber der F. M. L. Graf Baillet, der des Feindes Absicht einsah, ließ seine wohl gerichtete Batterie gegen die Brücke und das Stadthor spielen, bald darauf den Feind in der Stadt selbst angreifen, und denselben, nach einem ziemlich hartnäckigen Widerstande, auf das linke Rheinufer werfen, da er denn bei seinem Rückzuge, wie leztthin gemeldet wurde, die Brücke hinter sich abbrannte.

Der Feind verlor bei dieser Gelegenheit, einige hundert Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen, welche lezttere sich auf hundert Köpfe belaufen. An Artillerie wurden 17 Kanonen, nebst mehreren Waffengattungen erobert. Unser Verlust belauft sich auf 20 Mann.

Der F. M. L. Graf Baillet erwähnt hierbei einer sehr rühmlichen Handlung eines Gemeinen, vom Regimente Lacy, der freiwillig über den Rhein schwamm, unter dem Schutze unsers Geschüzes, zwei der dort befindlichen Schiffe losmachte, und mit solchen bis in die Mitte des Rheins zurückkam, wo ihn aber der Schwall an die brennende Brücke trieb, welche die zwei Schiffe in Brand steckte. Dadurch ward der Mann gezwungen unterzutauchen, um an das diesseitige Ufer zurück zu schwimmen.

Sein Beispiel munterte noch einen andern auf; beide warfen sich von neuem in den Rhein, und brachten einige Schiffe herüber, welches die Folge nach sich zog, daß noch 17 bis 18 Mann von Lacy, den beiden ersten folgten,

und sich noch mehrerer Schiffe bemächtigten.

Se. königl. Hoheit verliehen zur Belohnung und Ermunterung eines so rühmlichen Eifers, dem ersten die goldene, dem zweiten die silberne Militärehrenmedaille.

Am 14. mit Anbruch des Tages, griff der Generalmajor Piaczek, Petershausen an, vertrieb mit Muth und Entschlossenheit, die Feinde daraus, und bohrte die jenseits befindlichen Schiffe in Grund.

Von dem über Pforzheim und Bruchsal gegen Philippsburg ausgeschieden Streifkommando, traf an demselben Tage die Meldung ein, daß es die Kommunikation mit der Festung hergestellt habe, und gegen Mannheim Patrouillen vorschicke.

Zu gleicher Zeit meldet der Kommandant von Philippsburg, F. M. L. Rheingraf v. Salm, daß das dort befindliche schwache Detaschement bamberger Dragoner, bei Gelegenheit einer ausgesandten Patrouille über Waghäusel, 4 französische Chasseurs, mit ihren Pferden, zu Gefangenen gemacht habe. Der besagte Kommandant rühmt bei dieser Gelegenheit, daß während der Blokade der Festung, beizugte Wohlverhalten dieser Leute, so wie der übrigen Garnison.

Von Sr. königl. Hohelt dem Erzherzoge Karl ist unterm 20. dies aus Stockholm die Anzeige erstattet worden, daß, da der Feind nach seiner Vertreibung von Schaffhausen und Petershausen noch einen starken Posten in dem Städtchen

Eglis-

Eglisau am rechten Rheinufer hatte, von wo aus er unsere Vorposten beunruhigen konnte, Se. königl. Hoheit sich bewegen gefunden haben, dem F. M. L. Graf Nauendorf aufzutragen, den Feind durch die dort aufgestellte Brigade des General Fürst von Schwarzenberg, von diesem Posten vertreiben, und dadurch das diesseitige Ufer ganz reinigen zu lassen.

Am 17. rückte der Fürst v. Schwarzenberg, dem erhaltenen Befehl gemäß, gegen Eglisau vor, ließ den Kommandanten auffordern, und auf dessen Weigerung den Feind so rasch und mit solchem Nachdrucke angreifen, daß er sich in größter Eile aus Eglisau entfernte.

Der Fürst v. Schwarzenberg verlor hierbei an Todten und Verwundeten 14 Mann, und der F. M. L. Nauendorf, der das tapfere und entschlossene Verhalten der Truppen anrühmt, empfiehlt nachträglich von der Einnahme von Schaffhausen das Wohlverhalten des Obersten Meseray, von mesarovichischen Hussarenregiment, des Majors Rubiznik, Kommandant eines leichten Bataillons, des Hauptmanns Mumb, vom Tiroler Jägerkorps, und des Lieutenants Graf Leiningen, vom Rubenizischen leichten Bataillon.

Dabei melden Se. Königl. Hoheit noch, daß nach einem Rapport des F. M. L. Rosporth, ein Detaschement von Freiburg nach Alt-Breisach beordert wurde, um die dort vom Feinde errichtete, und gleich darauf verlassene Verschanzungen zu demoliren, daß aber Tages darauf der Feind ein anderes

Detaschement von 300 Pferden, und 7 bis 800 Mann Infanterie, auf das rechte Rheinufer übersezt habe. Dagegen ward auf einer andern Seite zu Heppenheim auf der Bergstrasse, durch eine unserer Streifpartheien ein feindliches Requisitionskommando von 10 Mann und Pferden aufgehoben, und zu Gefangenen gemacht.

Ueber die seitherigen Bewegungen und Unternehmungen der Armee in Italien, hat General der Kavallerie Meslas, unterm 15. dieß einberichtet, daß er Tages vorher mit der ganzen Armee den Mincio passirt, und dieselbe bei Kampagnola, und Monte Oliventrano gelagert habe; die Vorposten wurden nach Marcaria am Oglio und Monte Chiari an der Eschatsa vorgeschickt.

Der Feind hatte sich auf seinem rechten Flügel über dem Oglio zurückgezogen, und am linken über die Eschatsa. Der General Bukassovich hatte bereits damals Salò besetzt, wodurch er mit der Armee in Verbindung steht.

Am 18. stand die Armee im Lager zwischen Capriano und Casselo, und Mantua war bereits vom Feinde sich selbst überlassen, die Armee schließt selbes zur Zeit noch in einiger Entfernung ein, die Patrouillen aber gehen fast bis an die Thore; das Schicksal von Peschiera wird eine nähere Einschließung von Mantua bewirken.

Indessen hat der Feind sich auch mit seinem linken Flügel über den Oglio zurückgezogen, und unsere Streifpartheien fanden das erste Detaschement dieses feindlichen linken Flügels vor
Bres-

Brescia, welches bei ihrer Annäherung in die Stadt zurückwich, und die Thore verschloß. Von des Feindes rechten Flügel ward ein schwacher Vortrab in Ponte rico am linken Oglioufer entdeckt, welcher jedoch keinen Angriff aushielt.

Bei Casal Maggiore wurde ein Transport von 36 Pontons dem Feinde abgenommen, die Bedeckung versprengt, und dabei 5 Offiziers und 180 Mann zu Gefangenen gemacht. Eine von unsern Streifpartheien ist selbst in Cremona eingerückt, wo selbe in Erfahrung gebracht hat, daß nur 400 Franzosen in Pizzichetone seyen; die übrige feindliche Armee habe sich über die Abba zurückgezogen, und ihr Hauptquartier sey in Lody. Ein Detaschement unserer Flotille von Venedig hat in der Mündung von Premura geankert, verschiedene Preisen gemacht, und mehrere ehemals in feindliche Hände gerathene k. k. Schiffe befreit.

Durch den in der Polessina zurückgebliebenen Theil des linken Flügels, sind in Lage scuro 6 feindliche Offiziers, und 122 Gemeine in unsere Gefangenschaft gerathen, dann 15 metallene Kanonen auf einem dortigen Schiffe, und 200 eiserne Kanonenrohre auf dem Ufer erbeutet worden, die nun nach Venedig überführt werden. Auf die bloße Unterstützung durch ein Detaschement des Generalen Grafen Alenau, hat das aller Orten zu den Waffen greifende Landvolk ein Eisalpinisches in Mirandola aufgestellt, und selbst mit Geschütz versehenes Detaschement ange-

fallen, und 234 Mann zu Gefangenen gemacht.

Der k. k. und russisch-kaiserliche Feldmarschall Reichsgraf von Suvwarow Wimmiskoy, hat bereits das Oberkommando der combinirten italienischen Armee übernommen, und von den russisch-kaiserl. Truppen war schon beim Abgange des Berichts die Tete in Villa franca, welcher die übrigen in Eilmärschen nachrückten.

Nach einer weitem von dem Generalmajor Grafen Hohenzollern eingelaufenen Meldung hat der Oberleutnant Savenda des 5ten Hussarenregiments, auf seinem Streifzug, nebst den obigen 36 Pontons und Zugehör, auch 2 große Kauffarthenschiffe, und in Cremona 1 Kanone, mehrere Rüsten mit neuer Montur, sehr viele Munizion und Lavetten erbeutet, dann einige Gefangene gemacht. In Castel nuovo überfiel dieser Oberleutnant einen Artilleriepark von 14 Kanonen und 4 Mörsern, dann eine unzählige Menge Munizion, wobei er adermal mehrere Gefangene machte, und 20 Pferde erbeutete. Der General Graf Hohenzollern rühmt nebst diesen die schon öfter erprobten, so tapfern als klugen militärischen Unternehmungen dieses Offiziers.

Mit den obigen Anzeigen des Generalen der Kavallerie Melas steht dasjenige in Verbindung, was der J. M. L. Bellegarde unterm 19. einberichtete. Diesem Berichte zufolge ist bey der Einnahme des Generalmajors Dufassovich in Salò ein großes feindliches Schiff mit

mit Segelbaum, Segelstangen, Anker, und allem dazu gehörigen Tauerwerk versehen worden. Auf diesem Schiffe befanden sich 3 Rüsten mit französischen Feuergewehren, und noch 38 Stücke solcher Gewehre, nebst mehr andern Requisiten. Die Lieutenanten Taborovich vom Mihanovichischen leichten Bataillon, und Wunsch vom Seldowitschen Jägercorps, erbaten sich vom Generalen Dufassovich 50 Mann, um einen unweit Brescia bei Cumiglio gestandenen feindlichen Posten von 3 Offizieren, und 100 Mann aufzuheben; sie griffen diesen Posten am 15. Frühe um 2 Uhr an, und es glückte ihnen, 20 Mann davon zu Gefangenen zu machen, 25 niederzuhauen, und den Rest, welcher meist bleibet war, auseinander zu sprengen. Der General Dufassovich rühmt nach Verdienst das kluge und tapfere Benehmen dieser zwei Offiziers, nicht nur bei dieser, sondern bei schon mehr anderen vorhergegangenen Gelegenheiten.

Niegenburg vom 11. April.

Die Reichsstände haben in der Angelegenheit des Russischen Truppenmarsches mit einer Mehrheit von 3 Stimmen (nämlich 18 gegen 15) bereits am 4ten d. dahin konkludirt: „daß die Reichsstände ihre Rettung und Erhaltung nur in den reichsväterlichen Bestimmungen und allerweissesten Maaßregeln des Allerglorreichsten regierenden Reichsoberhauptes finden könnten, sohin in allerunterthänigstem Vertrauen alles kaiserl. Majestät Weisheit, Vorsorge und Leitung überliefern, was Allerhöchstdies-

selben in diesem gegenwärtigen Zeitpunkte zu Deutschlands Wohl und Sicherheit für das angemessenste und zuträglichste hielten.“

Freiburg vom 10. April.

Wo die Kaiserlichen das Schweizergebiet betreten haben, ist überall die Proklamazion des Erzherzogs — und zugleich bekannt gemacht, daß man mit der Schweiz nicht in Kriege stehe. Nur sind die Freiheitsbäume umgehauen. Zu Niechen, eine halbe Stunde von Basel, wollte man französischer Seite diese wieder herstellen, wobei es zu Gefechten kam.

Als General Massena am 7. zu Basel ankam, ließ er sogleich zwei Lager in der Nähe der Stadt abstecken, alle waffenfähige Mannschaft, Bürgersöhne, Kaufmannsbdiener in Requisition setzen, und soll alle mögliche Vertheidigungsanstalten treffen.

In Hünningen werden fortdauernd Schweizerbürger als Staatsgefangene eingebracht.

Frankfurt von 13 April.

In der Oberpfalz sammelt sich ein neues Korps kaiserl. Truppen. Es soll so eingerichtet seyn, daß die Armeen alle Monate 10000 Mann Rekruten bekommen. Die kaiserl. Detaschements kommen immer näher aus Franken und durch das Neckarthal gegen den Rheim. In der Bergstraße hatten sie die Französischen Piquets aufgehoben; da die Bauern dabey behülflich gewesen, so sollen die Ortschaften Französisch. Exekuzion bekommen. Am 11ten kam es wieder 6 Stunden von Heidelberg zu einem Vor-

postengefehrt zwischen den kaiserlichen und Franzosen. Gestern näherte sich eine kaiserl. Patrouille bis auf ein paar Stunden von Frankfurt.

Mastadt vom 11. April.

Am 8. übergab noch der Graf von Metternich folgende Note an die französischen Minister:

„Da aller von dem französischen Gouvernement geschehenen Verheuerungen des lebhaftesten und aufrichtigsten Verlangens nach Frieden mit dem Reiche ungeachtet, und mit Hintansetzung der vertragsmäßigen Aufständigung des Reichswaffenstillstandes der Krieg wider Deutschland durch die That selbst schon besteht, auch keine vollkommene Beruhigung über die Sicherheit der nöthigen Korrespondenz Statt haben kann; und da selbst die Sicherheit des Kongressortes, auf welche bei allen Zusammenkünften dieser Art jeder Zeit ein vorzüglichster Bedacht genommen ward, mitten unter dem Geräusche der Waffen nicht minder bedroht ist: so hat Unterzeichneter von Sr. kaiserlichen Majestät, in Allerhöchstherrn Eigenschaft als Reichsoberhaupt, den bestimmten Befehl erhalten, bei so gänzlich gedauerten Umständen und Verhältnissen, unter welchen der Kongreß sich vereinigt hat, an den bisherigen Friedensunterhandlungen keinen weiteren Antheil zu nehmen, sofort den Kongreßort zu verlassen, und den Inhalt dieses allerhöchsten Auftrags Sr. kaiserlichen Majestät den bevollmächtigten Ministern der französischen Republik zu eröffnen.

Franz. Georg Karl, Reichsgraf v. Metternich - Winneburg Weilsstein.“

Die französischen Minister ertheilten hierauf am 9. folgende Antwort:

„Die unterzeichneten, zur Unterhandlung mit dem deutschen Reiche bevollmächtigten Minister der französischen Republik haben die vom 19. Germinal (8. April) von dem kaiserlichen bevollmächtigten Minister an sie gerichtete Note erhalten. Wenn der Gegenstand dieser Note sie überraschen mußte, so verwundern sie sich noch mehr über die darin enthaltenen Beweggründe, welche alle sich auf gänzlich ungegründete Annahmen beziehen. Vielsache Aktenstücke bezeugen die lebhaften, aufrichtigen Wünsche, Bemühungen und Aufopferungen des Direktoriums für einen schnellen und dauerhaften Frieden. —

Der zwischen dem deutschen Reiche und der französischen Republik noch immer bestehende Waffenstillstands- und Unterhandlungsstand widerlegt alle gegenseitige Behauptungen; und in Rücksicht dessen, was in der besagten Note über die Sicherheit der Korrespondenz und des Kongressortes eingestossen ist, halten sich die Unterzeichneten versichert, daß eine Insinuation dieser Art nicht gegen ihre Regierung gerichtet seyn könne. Von ihrer Seite sind dergleichen Verletzungen des Völkerrechts ohne Beispiel; sie ist deren unfähig. Die Unterzeichneten versichern den kaiserlichen bevollmächtigten Minister ihrer ausgezeichneten Hochachtung.“

Mastadt, am 20. Germ. J. 7. der französischen Republik.

Bonnier. Jean Debry. Roberjot.

Hier

Hierauf antwortete der Graf von Metternich unterm 9.:

„Die Note, welche der Unterzeichnete den bevollmächtigten Ministern der französischen Republik am 8. d. M. zustellte, enthält die Aufkündigung der Eigenschaft, in welcher er auf dem Reichsfriedenskongresse erschienen ist; sie ist die letzte Handlung seiner Sendung. Da er also keinen Beruf mehr hat, in welchem er von den bevollmächtigten Ministern der französischen Republik irgend welche öffentliche Erklärung empfangen und erwidern könnte: so bedauert er es, daß Sie ihn in den Fall gesetzt haben, Ihre Note vom heutigen Dato Ihnen zurückzugeben zu müssen. Er versichert Diefelben übrigens seiner ausgezeichnetsten Hochachtung.“

Franz Georg Karl, Reichsgraf von Metternich-Winneburg-Beilstein.

Ein Anderes vom 11. April.

Gestern wurden für die kais. Truppen, die sich jetzt in unserer Nähe zeigen, (es sind besonders Hussaren — Truppen von den Regimentern Latour, Saxe und Berchiny) Brod- und Fouragelieferungen in hiesigem Oberamte gegen baare Bezahlung ausgeschrieben. In mehreren Gegenden stehen die Bauern gegen die Franzosen auf. So ist es unter andern bei dem Rückzuge derselben im Cappelerthale, einem fürstbischöflich-straßburgischen Lande, geschehen, wo sich die Bauern mit den Dessereichern vereinigt, und ein paarmal mit den Franzosen geschlagen haben.

Paris vom 12. April.

Der Bürger Barthe, Generaladjutant von Massena, schreibt aus St. Gallen vom 1. dieses, daß die Schweizer, die unter den Waffen wären, anstatt sich auf 10000 Mann zu belausen, wie man schon verbreitet habe, erst aus 1600 Mann bestünden. Die Schweizerregierung wende freilich alles zur Errichtung von 6 Halbbrigaden an; allein der Augenblick, wo sie zu den Franzosen stoßen würden, dürfte noch sehr entfernt seyn.

Zu Livorno sind alle Wappen des Großherzogs und alle Zeichen und Embleme des Adels an den Häusern weggenommen worden. Alle französische Emigrirte haben bei Strafe erschossen zu werden, binnen 24 Stunden sich aus der Stadt entfernen müssen.

Zugleich erließ der General Miollis am 24. März. folgende Verordnung zu Livorno:

„Der Konsul der französischen Republik zu Livorno soll die Siegel auf alle Magazine legen lassen, die hier England oder englischen Kaufleuten und den Unterthanen des römischen Kaisers, des Großherren, des russischen Kaisers, der Königin von Portugal, der barbarischen Mächte und endlich den Unterthanen aller Prinzen oder den Individuen von Staaten gehören, mit welchen die französische Republik in Krieg ist. Man wird die nöthigen Maßregeln treffen, um alle diejenigen dieser Verordnung unterworfenen Waaren zu entdecken, und zur Ablieferung zu bringen,

gen, welche sich bei Partikuliers oder bei Livorneserkaufleuten befinden dürfen. Diejenigen, welche diese Nachsuchungen erleichtern, sollen Gratifikationen erhalten."

Nach spätern Nachrichten hat der Bürger Reinhard als Kommissär des Direktoriums schon mehrere Mitglieder der bisherigen Administration im Toskanischen durch andre ersetzt. Am 29. hat er durch eine Publikation angeordnet, daß alle gerichtliche und andre Akten jetzt: „im Namen der französischen Republik" auszufertigt werden sollen. Am 28. März verordnete der General Bouthier die Entwaffnung und Verabschiedung aller toskanischen Milizen. Sie können nach Ablieferung ihrer Waffen und Munition, die in 4 Tagen geschehen muß, nach ihrer Heimath zurückkehren, müssen versprechen, nie gegen eine französische Republik die Waffen zu führen, und dürfen in der Uniform nicht wieder erscheinen, die sie von der toskanischen Regierung vormals erhalten hatten. Diejenigen, welche sich nicht nach dieser Verordnung richten, sollen als Kriegsgefangene nach Frankreich gebracht werden.

Beim Einrücken der Franzosen in Florenz begab sich der Bürger Jakob als bevollmächtigter Sekretär des Bürgermeisters Reinhard zu allen dasigen Ministern der feindlichen Mächte, denen man schon Wache ertheilt hatte, versiegelte ihre Papiere, und erklärte ihnen, daß ihnen weitere Anweisungen würden ertheilt werden. Der neapolitanische Minister, Duca de Sangro, weigerte sich,

die Thüre seines Hauses zu öffnen, mußte aber bald nachgeben.

Zu Livorno hat man den Gouverneur dieser Stadt und den russischen und englischen Konsuln arretirt, den römisch-kaiserlichen aber in Freiheit gelassen. In Pisa haben die Franzosen alle öffentlichen Kassen in Beschlag genommen und versiegelt, und verschiedene vornehme Personen als Geiseln arretirt. Fast überall wird im Toskanischen schon die dreifarbige Cofarbe getragen.

Das Direktorium hat durch einen Beschluß vom 7. dieses Folgendes verordnet: Alle Marquebriefe, die in Italien im Namen der französischen Republik durch irgend einen Zivil- oder Militäragenten ertheilt worden, werden für ungültig erklärt und sie sollen keine Kraft haben. Auf die Kaper, die mit diesen Briefen versehen sind, soll ein Embargo gelegt werden. Bloß diejenigen Marquebriefe werden in ihrer Kraft erhalten, welche von dem Minister der Marine und der Kolonien ertheilt werden. Dieser Beschluß soll in allen italienischen von den französischen Truppen besetzten Häfen angeschlagen werden.

Durch einen andern Beschluß des Direktoriums vom 7. ist Folgendes verordnet: Von dem Minister der Marine und der Kolonien soll ferner kein Marquebrief ohne förmliche Autorisation des Direktoriums ertheilt werden.

Haag vom 16. April.
Auf eine Botschaft unsers Direktoriums hat gestern die eine Kammer unsers gesetzgebenden Korps beschlossen, daß

daß die Rauffahrteischiffe, sie mögen seyn, von welcher Größe sie wollen, deren unsere Marine zum Dienst des Staats benötigt seyn dürfte, in Requisition gesetzt werden können. Auch soll die Nationalgarde auf einen festen Fuß eingerichtet und die Art bestimmt werden, wie die verschiedenen Klassen der Bürger zur Vertheidigung des Vaterlandes zu bewaffnen sind. Beide Gegenstände dürfen dieser Tage von der 2. Kammer bestätigt werden.

Wie es heute heißt, haben die Engländer 3 reichbeladene Schiffe aus dem Texel weggenommen, wovon die nähere Bestätigung zu erwarten.

Man versichert, die Dreisterflotte und unsere Flotte im Texel wären bestimmt, sich mit einander zu einer wichtigen Expedition zu vereinigen.

Livorno vom 25. März.

Gestern Nachmittag rückten hier ungefähr 2000 Mann französische Truppen ein, und nahmen von der Stadt Besitz. Der französische General Miollis, der jene Truppen kommandirt, ließ sogleich die Garnison und die freiwilligen Jäger entwaffnen, mit der Erklärung, daß sie Kriegsgefangene wären. Es ward eine Verordnung angeschlagen, welche allen Emigrirten bei Todesstrafe befiehlt, das Gebiet von Livorno in 24 Stunden und ganz Toskana in 2 Tagen zu verlassen. Der hiesige Hafen ist jetzt geschlossen worden.

Ehe die Franzosen hier einrückten, segelten die sich hier befindlichen englischen, kaiserlichen, amerikanischen u. Schiffe von hier ab, welche vorher viele

englische und andere Effekten, auch mehrere Kisten mit Silberzeu, und Präziosen von Florenz an Bord genommen hatten. Einige Zeit vorher sind von englischen Schiffen die Gewässer längs der ganzen toskanischen Küste untersucht worden, um zu erfahren, wo die besten Landungsplätze wären. Es heißt, daß ehestens russische und türkische Schiffe mit Landungstruppen in unserer Nähe erscheinen dürften.

Mailand vom 30. März.

Auch Florenz ist am 25. von dem französischen General Gauthier mit 1500 Mann besetzt worden. Er hat daselbst die toskanischen Truppen entwaffnen lassen, und die erfolgte Veränderung ist bis jetzt ganz in Ruhe vor sich gegangen. Der Großherzog hat das Volk selbst in einer Proklamation ermahnt, ruhig zu bleiben.

Die Anzahl der Truppen, womit General Gauthier das Toskanische besetzt hat, besteht aus 7000 Mann, fast lauter Eisalpinern, Piemontesern und Pohlen.

Konstantinopel vom 18. März.

Den 13. dieses war ein trauriger Tag für Konstantinopel. Fast Zweidrittheile der Vorstadt Pera wurden an diesem Tage durch eine schreckliche Feuersbrunst in die Asche gelegt. Unter den abgebrannten vielen schönen Gebäuden befinden sich die Hotels des englischen Gesandten, Sir Spenser Smith, des kaiserl. Internuntius, Baron von Herbert, und viele andere prächtige Wohnungen. Der Schaden, der angerichtet worden, ist unberechenbar. Alle Lösch-

anz

anstalten waren vergebens. Während des Brandes und der herrschenden Verwirrung wurden viele Effekten und Meublen von Bösewichtern gestohlen. Die Ursachen des Brandes sind noch nicht genau bekannt, und man spürt jetzt strenge den Thätern nach.

Ein Anderes vom 18. März.

Ehe der Großvizier und die türkischen Minister herbeieilten, hatte das Feuer in Pera am 13. bei einem starken Winde schon grosse Fortschritte gemacht. Der Brand dauerte über 9 Stunden. Die Zahl der abgebrannten Häuser rechnet man auf 1300, unter denen sich auch das spanische und das ehemalige polnische Hotel befinden. Der beträchtlichste Schade ist durch das Abbrennen des Palais des k. k. Internunzius, der benachbarten katholischen Kirche und der von Quadersteinen aufgeführten Magazine angerichtet, worin sich, als an einem sichern Orte, die größten Schätze von Pera befanden. Man schätzt den angerichteten Schaden über 20 Millionen Gulden. Das Feuer hatte sich zuerst in einem Schornstein geäußert.

An die Stelle des Prinzen Calimachi, welcher vier Jahre Hospodar der Moldau war, ist der Fürst Ipsilanti, bisheriger erster Dragomann der Pforte, zum Hospodar jenes Landes ernannt worden.

Nachdem die aus Aegypten vorgerückten Franzosen Gaza eingenommen, hat Ghezar, Pascha von Syrien, seine Armee eine Richtung nehmen lassen, um den Franzosen die Kommunikation zwischen Gaza und Cairo abzuschneiden.

Murat Bey steht verschanzt in Oberägypten, und erwartet die Ankunft des Ghezar Pascha. — Von hier sind noch 2 Schiffe mit Kriegsbedürfnissen nach Alexandrien abgesegelt, welches fortwährend von den Engländern bombardirt wird.

Der Kapitan Pascha soll nun das Kommando der hiesigen Flotte übernehmen. 6000 Mann Truppen, die unter ihm stehen, besonders viele Artilleristen und Bombardiers sind hier schon angekommen.

St. Petersburg vom 2. April.

Die hiesige Hofzeitung enthält Folgendes:

„Die unter dem Kommando des Admirals v. Kruse stehende und diesen Sommer zur Kampagne bestimmte Flotte soll längs der preussischen und pommerschen Küste kreuzen, und bei vorfallenden Trennungen ihren Sammelplatz auf der Danziger Rhede haben.“

London vom 29. März.

Der Präsident, Herr Adams, hatte mit der Absicht, Amerika den Frieden mit der ganzen Welt zu verschaffen, am 1ten März im Kongresse die Ernennung von dreien Gesandten an die französische Republik vorgeschlagen, sobald sich eine günstige Gelegenheit und eine Neigung auf Seiten Frankreichs zeigte, die Negoziation zu erneuern. Diese Herren waren Herr Elsworth von Boston, Herr Henry von Maryland und Herr Vane Muray, der amerikanische Resident bei der batavischen Republik. Allein der Vorschlag wird von einer Kommittee des Senats verworfen.

Intelligenzblatt zu N^{ro} 35

Advertissemente.

Kundmachung.

Zufolge hoher Hofkommissionsverordnung vom 26. October v. J. werden am 3. Mai d. J. in der Kreisstadt Konstie folgende städtische Realitäten und Gefälle mittels öffentlicher im städtischen Rathhause vorzunehmende Versteigerung, auf ein Jahr, das ist, vom 3. Mai 1799. bis letzten April 1800. in Pachtung überlassen werden.

Benennung der städtischen Realität oder des Gefälls.

Fixtalausrufspreis.

Zahl	fl. fr.
1. Wohnung im dem Stadt- hause No. 99. zu vermie- then	30 —
2. Der Ackergrund Dzial Kosi und Przemianek	30 —
3. Weinkonsumoausschlag	65 —
4. Metherzeugung- und Aus- schankkonsumoausschlag	22 44
5. Von den Salzhandlern	22 —
6. Das Kozirowe oder von den Fleischern; sammt der Gebühr von Schwein- schlächtern od Wieprzow	99 35
7. Von den Häringhändlern	— 42
8. — Ketten Kramen und Ge- wölbern	20 —

	fl.	fr.
9. Markt und Standgelber	50	—
10. Maachgefallen und Waag- gefallen	20	—

Zusammen 360 —

Die Pachtlustigen haben daher an der obenbestimmten Versteigerungstagsfahrt, mit einem Neugelde (Vadium) auf den vierten Theil des Ausrufspreises sammt einer annehmbaren Kauzion versehen sich nach Konstie zugesellen, wo dieselben von den diesfälligen weiteren Pachtungsbedingungen bei der Versteigerung selbst öffentlich werden verständigt werden.

Konstie am 3ten April 1799.

Vinzenz von Rosenzweig.
Kreishauptmann.

Nachricht.

Da bei der am 4. d. M. bei der k. k. westgalizischen Staatsgüteradministra-
tion abgehaltenen Pachtversteigerung
mehrere k. k. Staatsgüter nicht mit
Vortheil an Mann gebracht worden
sind, so werden neuerdings am 24ten
Mai

Mai d. J. bei dieser Staatsgüteradministration mit Beobachtung der bereits unterm 31. Jänner und den 29. März d. J. allgemein kundgemachten Formalkritiken die Güter, und zwar:

Proszowice im 1ten Aus-	
rufspreise von . . .	6375 fl. — fr.
Stomniki	5387 fl. 30 fr.
Sierosławice mit Ko-	
szyce	5636 fl. 49 fr.
Xiąznice	6438 fl. 11 fr.
Kunow	9006 fl. — fr.
Szewna	2460 fl. — fr.
und Zborowek . . .	2825 fl. — fr.

den Pachtlustigen wiederholt auf 3 nacheinander folgenden Jahre angebothen, und der Pacht dem über den Fiskalpreis am meisten Bietenden zugeschlagen werden, welches anmit zur allgemeinen Wissenschaft kundgemacht wird.

Von der k. k. bevoll. westgalizischen Einrichtungs-
hofkommission.

Krafsau am 17ten April 1799.

Leopold Friedrich Schmid,
k. k. Sub. Sekretär.

A n k ü n d i g u n g.

Kund sey hiemit, daß von Seiten der Administration der kurländischen herzoglichen Puppillarherrschaften Landskron, und Myslenice am 24. Mai laufenden Jahres, ein herrschaftliches, gleich an der Kreisstadt Myslenice gelegenes, ein Stockwerk hohes gemauertes Wirthshaus, bestehend unten zur ebenen Erde, in einem grossen Schankzimmer und 2 kleine Nebenzuben, einer geräumigen Kuchel, einem Bier- und zwei Weinkelser, im ersten Stock hingegen aus 4 Gastzimmern, samt eben gemauerten Stallungen auf ohngefähr 40 Stück Fuhrmannspferde, auf 3 Jahre, und zwar vom ersten Juli 1799 bis Ende Juni 1802 bei öffentlicher Versteigerung dem Meistbietenden zur Pacht hindangelassen wird.

Alle Pachtlustigen werden dahero am erwähnten Tage früh zur diesfälligen Exitation in die Administrationskanzlei zu Tzdebnik, wo auch die Pachtbedingungen zu erfragen sind, mit der Erinnerung, sich mit einem Vadium wenigstens von 100 fl. rbn. zu versehen, hierdurch vorgeladen.

Myslenice den 27. April 1799.

Erangott Hennig,
Verwalter der Herrschaft Myslenice